

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

De Rop, Albert / Vlamynck, Joris (Hrsg.): *Bibliografie van de Missionarissen van het H. Hart, Belgische Provincie, 1921—1971.* Borgerhout-Antwerpen [Te Boelaerlei 11] 1971, XIII + 245 S. (maschinenschriftlich-hektographiert)

Die belgische Ordensprovinz der Herz-Jesu-Missionare/Issoudun hat zu ihrem 50jährigen Bestehen eine Bibliographie veröffentlicht, die zu Recht als ein Spiegelbild der Aufgabenbereiche angesehen werden kann, in denen die Gemeinschaft und einzelne ihrer Mitglieder tätig geworden sind und sich einen Namen gemacht haben. Vornehmlich handelt es sich hierbei um Missionsarbeit bzw. um die Wissenschaften, die sich mit ihr und ihren Vorgegebenheiten befassen, so etwa Ethnologie, Linguistik, Soziologie und Musikwissenschaft. Entsprechend breit ist der Fächer der Zeitschriften, in denen veröffentlicht wurde: *Aequatoria*, *Anthropos*, *Congo*, *Kongo-Overzee*, *Zaire* — um nur einige wenige zu nennen. Ungleich umfassender ist das Schrifttum, das der Propagierung des Missionsanliegens diene. Hier treten begrifflicherweise jene Zeitschriften auf, die als Kontaktblätter bezeichnet werden können und gemeinhin als nicht-wissenschaftlich gelten. Die Hrsg. nehmen sie gleichwohl ernst und begründen dies auch; sie glauben, daß man an ihnen nicht vorbeigehen darf, weil sie einmal in ihren Situationsschilderungen historische Tatbestände festhalten, zum andern eine Fülle wertvollen Materials bieten, das nur in den seltensten Fällen aufgearbeitet worden ist. Man wird ihnen hierin zustimmen müssen, zumal ein Blick auf das Verzeichnis der Organe, in denen veröffentlicht wurde (S. VIII—XIII), zeigt, daß ein sehr beachtlicher Teil der Publikationen ein hohes Niveau besitzt. — Dem Rezensenten sei es gestattet anzumerken, daß die *Zeitschrift für Missionswissenschaft (und Religionswissenschaft)* nur zwei Jahre hindurch (1936 und 1937) in Freiburg/Br. erschienen ist, sonst im Verlag Aschendorff/Münster. — Aus dem Werk ist nicht ersichtlich, ob die *Bibliotheca Missionum*, das Standardwerk der Missionsbibliographie von STREIT-DINDINGER-ROMMERSKIRCHEN, mitbenutzt worden ist; sie hätte manche Sucharbeit erleichtert und vielleicht auch noch Lücken aufgefüllt (vgl. Bd. XXI, S. 471 unter E. VAN GOETHEM: String bags of Mekeo Papua, in *Anthropos* 7, 1912, 792—795). — Aber, aufs Ganze gesehen, ist die vorliegende Bibliographie ein nützliches Werk. Es bliebe lediglich zu wünschen, daß in den nächsten fünfzig Jahren eine ähnliche Leistung erbracht werden könnte.

Münster

Josef Glazik

Gielata, B./Zapiata, F., SVD (Ed.): *Kościół na drodze spotkania z Trzecim Światem.* Akademia Teologii Katolickiej/Warszawa 45 (ul. Dewajtis 3) 1971; 303 p. [Masch.-Schr., hektographiert]

Die Kirche auf dem Wege der Begegnung mit der Dritten Welt ist (mit Ausnahme der ‚Einleitung‘ von F. ZAPŁATA) eine Übersetzung von Aufsätzen bzw. Buchabschnitten, die sich mit Fragen der Missions- und Religionskunde beschäftigen. Die Autoren sind durchweg bekannte Vertreter ihres Faches: A. SEUMOIS, M. QUÉGUINER, A. BOUCHARD, METODIO da Nembro, K. MÜLLER, R. PANIKAR, J. MASSON, L. GARDET. Die Auswahl ist allerdings einseitig. Die heute wirk-

lich diskutierten Probleme kommen kaum zur Sprache. Das mag seine eigenen Gründe haben, stimmt aber im Blick auf die kritische Situation der Gegenwart und auf die Konsequenzen für die Zukunft doch bedenklich. Aktuell an der Sammlung ist eigentlich nur der Titel.

Münster

Josef Glazik MSC

Hertlein, Siegfried: *Die Kirche in Tansania*. Ein kurzer Überblick über Geschichte und Gegenwart (= Münsterschwarzacher Studien, 17) Vier-Türme-Verlag/Münsterschwarzach 1971; XVI + 160 S.

Nachdem Band 7 der Münsterschwarzacher Studien eine kleine Kirchengeschichte Sambias bot, ist mit vorliegendem Band in derselben Reihe wiederum eine Arbeit über Geschichte und Gegenwart der Kirche in einem afrikanischen Land erschienen. Ursprünglich sollte das Ganze ein Kapitel in einer Arbeit über die Katechese in Tansania werden. Aber dann sprudelten die Quellen, wie der Verfasser schreibt (VII).

Bislang gab es nichts Vergleichbares. Um diese Geschichte der Kirche in Tansania zu schreiben, war eine mühsame Kleinarbeit notwendig. Um so mehr ist das Werk zu begrüßen, auch wenn man manchmal mit dem Verfasser in der Meinung (VII) übereinstimmen möchte, daß dies eine Vorarbeit sei, so wie man gleichsam in Afrika mit dem Buschmesser entlang der Grenzen eine Orientierung schlägt.

Der Akzent liegt auf der Geschichte, obwohl auch die gegenwärtige Situation immer wieder zum Schluß erwähnt wird. Vielleicht hätte man sie in einem zusammenfassenden Kapitel darstellen können, etwa die Auswirkung der Ujamaapolitik. Es wäre interessant, mehr über die „gewundenen Erklärungen“ Nyereres in der Schulfrage (73) zu erfahren. Aber hier liegen Grenzen für einen Missionar, der weiterhin im Lande tätig sein will.

Manche Angaben sind längst überholt. P. Lavoie WV ist nicht mehr Leiter des Social Training Centers in Nyegezi (und nicht Nyengezi, wie es wiederholt heißt) (83), sondern seit einiger Zeit in Malawi. Die lange Frist zwischen Abschluß des Manuskripts (Das Vorwort des Verfassers ist vom 1. 8. 1970 datiert) und Herausgabe des Buches (Das Geleitwort ist vom 10. 8. 1971!) hätte dazu benutzt werden können, um z. B. nachzutragen, daß die Zeitschrift „Eklezia“ (92) nicht mehr existiert bzw. mit „Kiongozi“, das früher in Tabora herauskam, zusammengelegt wurde (vgl. DIA 1. 4. 71). Auch hätte man bereitwillig von Misereor nähere und richtige (!) Angaben über die Finanzierung des Krankenhauses in Mwanza (78) erhalten können. — Der Leiter des Sozialzentrums in Msimbazi heißt nicht Gemberle, sondern Gämperle. Und man könnte vermuten, daß der Dozent (86, Anm. 4) nicht Mc Gairl, sondern Mc Grail heißt. — Ein wenig stört die Methode, Zitate im Text in englischer Fassung zu bringen und die Übersetzung in der Anmerkung. — Im Deutschen spricht man vorläufig noch nicht vom „Chairmann“ (77, Anm. 9 und 109 unten). Abkürzungen werden nicht immer erklärt. — Es dürfte auch nicht jedem Leser klar sein, was die „Saba-Saba-Ausstellung“ (87) ist. — Die Anhänger des Islam werden als Islamiten, als Moslems, aber auch noch als Mohammedaner bezeichnet.

Ein wenig betrübt es den Rezensenten, daß „Die katholischen Missionen“ unter jenen Zeitschriften genannt werden (XV), die „weniger herangezogen“ wurden, „da sie für eine breite Öffentlichkeit bestimmt und ihre Berichte daher weitgehend überarbeitet sind“. (Immerhin fand sich ein Zitat auf S. 21 aus KM 1970: F. SCHILDKNECHT, Christen und Muslimen werden Partner.)